

Frauen, Tücken , Technik (Woche 3)

Ferienfotos ...

Unsere vier Freundinnen treffen sich eines Abends bei Doris zu Hause. Anna: Doris, du bist ja richtig braun gebrannt. Wo warst Du denn in den Ferien? Warum hast Du denn nichts erzählt? Doris lächelt maliziös: Ja, das war die Weihnachtsüberraschung meines Mannes. Ein Last-Secondflug auf die Kanarischen Inseln. Wir haben das verflixte 7. Jahr geschafft. Das mussten wir doch feiern, oder? Ihr wäret neidisch geworden, wenn ihr uns gesehen hättet. Leider, leider kann ich euch keine Fotos zeigen. Samantha ganz entsetzt: Sag nur nicht, Du hast Deine Kamera vergessen oder verloren. Das ist mir auch einmal passiert. Aber jetzt habe ich ein Handy mit einer guten Kamera. Und ohne Handy geht die Samantha niemals weg! Elisabeth feixt: Nein, das glaube ich auch nicht, aber Doris, Du bist ja noch so altmodisch und der Film war bestimmt schon fertig bis Du an den Strand kamst. Ich habe vor kurzem eine Spiegelreflexkamera gekauft, natürlich eine digitale. Ich kann mehrere Hundert Mal abdrücken. Da ist fast unbegrenzt Platz drauf! Anna seufzt: Also ich habe vor ein paar Jahren bei meiner automatischen Kamera den Film am Strand gewechselt. Nun, da war er schon belichtet. Ich ärgere mich heute noch. Die Kindern, die wachsen ja so schnell! Doris grinst:

Ja, wisst ihr, es lag gar nicht an mir. Mein Mann und ich waren so verliebt, wir haben zusammen eine riesige Sandburg gebaut. Und dann wollte ich sie bei Sonnenuntergang aufnehmen. Es wäre zum ersten Mal so richtig romantisch gewesen. In diesem Moment ist mir die Kamera ausgestiegen. Ich wusste nicht, ob ich lachen oder heulen oder toben sollte. Am nächsten Morgen haben wir eine Videokamera gekauft. Aber dann reichte die Zeit nicht mehr, um eine neue Burg zu bauen, und die Flut hat unsere natürlich mitgenommen. In unserer Erinnerung wird sie als die schönste Burg, die je gebaut wurde, bleiben. Das ist doch noch schöner als Hundert Fotos. Aber nächstes Mal drehen wir dann einen richtigen Film! Ihr könnt dann Popcorn in die Vorstellung mitbringen!

Frauen , Tücken , Technik (Woche 7)

Handy, Natel, Mobiltelefon...

viele Namen für dasselbe. Wie sie auch immer genannt werden, ist eigentlich egal. Klar ist hingegen, dass sie für die meisten nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken sind.

Daher haben auch alle vier Freundinnen ein Handy. Anna, Elisabeth und Samantha freuten sich, als sie alle eine SMS von Doris erhielten, die ihnen eine Überraschung ankündigte für ihr Treffen am nächsten Samstag Nachmittag. Doris wartet nervös im Tierpark Bruederhuus. Wird ihr die Überraschung gelingen? Da piepst ihr Handy - einmal, zweimal, dreimal. Die erste SMS ist von Anna. «Wo seid ihr denn? Treffen wir uns nicht im gleichen Café wie letztes Mal? Bitte nur SMS, nicht anrufen, habe nur noch wenig Akku». Doris seufzt. Sie tippt nicht gern. Sie liest lieber zuerst die zweite SMS, die ist von Elisabeth: «Sorry. Komme 20 Min später. Habe DIE Schuhe für heute Abend entdeckt. Bis dann E.» Doris wird langsam gereizt. Ob das gut kommt? Aber da war ja noch eine dritte SMS, allerdings eine von ihrer Combox. Sie hört darauf Samanthas verschlafene Stimme: «Ich bin erst aufgestanden. Ich brauche mindestens drei Stunden, weil ich noch was Dringendes erledigen muss. Schreib mir doch eine

SMS, wo ich Euch treffen kann. Küsschen Samantha.» Gerade als sie auflegen will hört sie, «Der Anruf wurde aufgezeichnet um 11 Uhr 24.» Doris kocht vor Wut. Sie wählt die Nummer von Elisabeth und schreit sie an. «Das soll nun das Wunder der neuen Kommunikation sein? Nichts klappt. Du schnappst Dir jetzt ein Taxi und sammelst Anna und Samantha ein und wenn Ihr nicht in einer halben Stunde da seid, zertrample ich mein neues Handy samt Digitalkamera und Fernseher und Musicplayer.» Elisabeths Stimme überschlägt sich beinahe: «Du hast ein neues Handy? Mit TV? Doris, ich komme sofort! Bitte bleibe ganz ruhig. Es wird alles gut. Ich habe die Taxinummer gespeichert. Bitte nicht wütend werden. Ich lasse alle Schuhe links liegen. Du hast ein supernagelneues Handy? Ich bin so gut wie schon da! Tschüüs.»

Frauen Tücken Technik (Woche 11)

Rasenmäher

Der Frühling lässt sein blaues Band durch die Lüfte flattern – und der Nachbar seinen Rasenmäher knattern. Kaum haben wir uns über das neu erklangene Vogelgezwitscher erfreut, geht es wieder los mit dem unerwünschten Lärm. Bis vor kurzem galt Rasen mähen als offiziell strenge Männerbastion. Seit der TV-sendung über amerikanische verzweifelte Hausfrauen wissen wir, dass Frauen genau dieses Vorurteil schamlos ausnutzen. (Für Nicht-Eingeweihte: In „der Soap „Desperate Housewives“ verbirgt die reiche Gabrielle ihre Schäferstündchen mit dem jungen knackigen Gärtner, indem sie in der Nacht selber zum Rasenmäher greift und dessen vernachlässigte Arbeit verrichtet.). Unsere vier Freundinnen würden so was natürlich nie tun, wenn auch aus ganz unterschiedlichen Gründen: sei es weil sie keine Geld für einen Gärtner haben, oder keinen Rasen oder keinen Ehemann.

Anna kichernd: Ich glaube, mein Mann und ich spüren den Frühling!

Samantha entzückt: Oh, das gönne ich euch von Herzen.

Elisabeth skeptisch: Sooo, wer hätte das gedacht?

Anna seufzend: Also nein, was denkt ihr euch denn gleich dabei? Er hat von sich aus den Rasenmäher hervorgeholt und den Rasen unseres Gartens gemäht. Währenddessen habe ich ein bisschen gejätet und Zweige zurück geschnitten.

Doris enttäuscht: So was nennst du Frühlingsgefühle? Dann haben wir das ganze Jahr Frühling. An einem alten Haus gibt es immer was zu tun. Und meistens bracht es zwei dazu.

Elisabeth bitter: Also bevor mein Mann und ich einen gemeinsamen Termin gefunden haben, ist es Silvester. Ich habe nun gelernt mit diesem Minitraktor rumzukutschieren. Dann sieht man meinen Rosengarten.

Doris empört: Was, so eine Maschine? So gross ist euer Garten nun auch wieder nicht! Was sagen denn eure Nachbarn zu dem Lärm? Ich bleibe bei meinem mechanischen Ding, der mäht auch noch, wenn das Gras sieben Zentimeter hoch ist und wenn das Benzin nicht mehr bezahlbar ist.

Samantha fragend: Wenn ich euch so zuhöre, frage ich mich, ob ich wirklich einen Garten möchte. Ich habe auf meinem Balkon zwei, drei Blumenkisten und ein paar Küchenkräuter. Kommt doch mal vorbei. Ich habe mir auch schon mit Pfefferminze

und Rosmarin gefüllte Duftsäckchen zubereitet! Ausserdem wüsste ich da ein paar Kräuter, da werdet ihr wirklich Frühlingsgefühle bekommen!

Frauen, Tücken, Technik (Woche 16)

Links oder rechts? Rund ums Karten lesen

Autofahren hat so seine Tücken. Besonders häufig wird gestritten, weil der oder die Beifahrer/in angeblich keine Ahnung vom Karten lesen hat.

Anna hat ihre Freundinnen zu Kaffee und selbst gebackenem Kuchen zu sich nach Hause eingeladen. Zahlreiche Kerzen brennen, gefühlsvolle Musik läuft im Hintergrund und Doris, Elisabeth und Samantha machen es sich zwischen den bunten Kissen bequem. Mit funkelnden Augen und geheimnisvollem Lächeln erklärt Anna: Letztes Wochenende habe ich mich wieder mal weitergebildet. Ich kann jetzt Karten lesen!

Doris verwundert: Nanu, wo willst Du denn hin? Verreist du? Ich als ehemalige Pfadileiterin komme natürlich mit jeder Karte ans Ziel. Einzig einen Kompass brauche ich dazu.

Elisabeth verdutzt: Also heute gibt es doch GPS und Navigationsgeräte. Die sind nicht mehr so teuer. Dein Kurs hat ja auch gekostet. Da spare ich mir viel Zeit und meine letzten Nerven. Zumindest im Geschäft hat sich die Ausgabe in Nullkommant nichts ausbezahlt gemacht.

Samantha verträumt: Ihr seid alle soooooo vernünftig. Ich hingegen könnte euch einen ganzen Abend lang lustige und romantische Geschichten erzählen, wie ich herumgeirrt bin, bis mich ein netter Herr oder eine nette Dame gerettet hat. Vor einem halben Jahr war ich in Biel aehm à Bienne ... Aber Anna, warum verdrehst du denn die Augen?

Anna: Ihr habt ja alle immer nur das eine im Kopf – Technik, Geld verdienen oder Männer. Das war extra ein Kurs für Frauen, weil wir anders denken. Ein Mann kann sich merken 2 links, dann geradeaus, 3. Rechts, nächste links etc. Wir Frauen merken uns zuerst bis zum Bäcker, dann links, dann beim Gärtner vorbei bis zur Kirch, dann rechts und dann bis zur Apotheke.

Elisabeth spöttisch: So ein Quatsch. Ich kann mir beides Mal merken, mal nicht.

Doris nachdenklich: Das stimmt. Aber mir ist auch schon aufgefallen, dass Männer und Frauen den Weg ganz anders beschreiben. Aber wie findest du dich zurecht in einer fremden Stadt?

Anna strahlend: Dank dem Internet ist das nun einfach möglich. Ich gehe auf local.ch und suche die Geschäfte.

Plötzlich prustet Samantha los: Und ich dachte immer, dass fremde Männer von mir so hingerissen sind, dabei waren nur meine Wegbeschreibungen so verwirrend.

Frauen, Tücken, Technik (Woche 20)

Mr. Grillzange - oder sind grillende Männer wirklich sexy?

Bald locken wieder die Sonnenstrahlen in den Garten. Aber nicht nur Garten, Badi und Sonnenterrasse locken, sondern es wird auch wieder Zeit zum Grillen. Aber diesen

Sommer droht den Männer, dass ihnen eines ihrer Lieblingsspielsachen weggenommen wird.

Unsere vier Freundinnen treffen sich im blühenden Garten bei Doris. Eine strahlende Elisabeth verkündet: Stellt Euch vor, seit wir einen Gasgrill haben, stehe ich auch hinter dem Grill. Der qualmt nicht so und ist kinderleicht zu bedienen. So könnten wir mal nur zu viert grillen. Seid ihr dabei?

Samantha, etwas enttäuscht: Was, wieso denn ohne Männer? Was hast Du denn plötzlich gegen Männer? Der Grill ist doch DAS Spielzeug für erwachsene Männer.

Anna, vorsichtig: Und das Gas, ist das nicht gefährlich? Kann das nicht explodieren? Sollen wir das wirklich riskieren? Führt diese Gleichberechtigung nicht zu weit? Ich backe lieber Kuchen oder mache Salate.

Doris, ungeduldig: Ach was, Mädels, das schaffen wir echt alleine. Und nichts gegen Männer, ausser hinter dem Grill, da führen sie sich wirklich wie Gockel auf. In der Küche stellen sie sich ungeschickt an, wenn sie nur mal ein Ei braten sollten. Aber wenns ums Grillen geht, führen sie sich auf wie Weltmeister.

Samantha, seufzt: Ich finde grillende Männer sexy. Wir könnten einen Mister Grillzange wählen. Das wär' doch mal was Neues, oder? Es würde nicht nur das Aussehen zählen, sondern auch ob das Fleisch zu wenig oder zu sehr verbrannt ist, und wie schmutzig sie alles machen.

Anna, mault: Aber Grillen ist die einzige Chance, dass mein Mann ohne zu murren Salat isst.

Elisabeth, trotzig: Also, seid ihr nun dabei oder getraut ihr euch nicht ein bisschen mit dem Feuer zu spielen?

Doris, angespannt: Ja, was jetzt mit euch los? Seid doch keine Spielverderberinnen.

Samantha, spitzbübisch: Ja, klar sind wir dabei. Wir wollten Euch doch nur etwas hoch nehmen. Wir vier sind doch eine Clique. Aber wenns regnet, schauen wir bei mir Fluch der Karibik 1 bis 3 und wir wählen den sexiesten Piraten, juhee!

Frauen, Tücken, Technik (Woche 24)

Musik hören

Wie schnell sich die Technik weiterentwickelt, zeigt sich in unserem Alltag besonders deutlich daran, wie wir Musik hören. Vor zwei Generationen gab es neben Livemusik nur Radio. Dann kamen Schallplatten, dann die Musikkassetten und vor rund zwanzig Jahren die CDs auf. Als wir schon glaubten, das habe sich nun bewährt, gab es dank Internet plötzlich die Möglichkeit, Musik herunterzuladen. Statt monatelang unsere Lieblingsinterpreten zu suchen und auf Flohmärkten herumzustöbern, waren sie nur noch ein paar Mausklicks weg. Aber eigentlich gibt es immer noch alle Möglichkeiten - wie wir nun an unseren vier Freundinnen sehen können.

Bei Elisabeth treffen sich unsere Freundinnen. Angesichts der sommerlichen Temperaturen beschlossen sie, zusammen Badekleider einkaufen zu gehen. Samantha möchte ihre Freundinnen dabei beraten. Gerade als Doris sagen wollte: Was für ein märchenhaftes Wetter, fängt Anna an zu schniefen. Doris leicht besorgt: Was ist

denn los? Freust Du Dich nicht auf unser Shopping? Anna verzweifelt: Doch natürlich. Aber mir ist gerade wieder in den Sinn gekommen, dass es mir meine Kindermärchenkassette im Tonbandgerät verwickelt hat, Sie sind nicht mehr zu retten, dabei habe ich die selber noch als Kind gehört und nun meinen eigenen Kindern vorgespielt.

Doris runzelt die Stirn: Das tut mir aber echt leid. Bist Du sicher, dass es sie nicht mehr gibt? Elisabeth, beruhigend: Das kann ich mir nicht vorstellen. Aber eher auf CD. Sie haben viele Kassetten nun auf CD gebrannt, eben weil es immer diese Probleme gab.

Anna, aufatmend: Meinst Du wirklich? Einen CD-spieler habe ich tatsächlich auch noch.

Elisabeth lachend: Ich wüsste gar nicht, was ich ohne machen würde. Ich habe überall einen: Im Büro, im Schlaf- und im Wohnzimmer und dann noch im Autoradio. Früher bin ich bei Stau fast ausgeflippt, heute schiebe ich eine Entspannungs-CD rein und versuche etwas gelassener zu sein.

Doris versucht abzulenken: Nein, nein, ich höre den ganzen Tag Radio bei der Arbeit, da brauche ich abends keine Musik mehr. Aber wo bleibt eigentlich Samantha? Sie wollte doch unbedingt mit!

Da klingelt es an der Türe. Samantha, fröhlich: Sorry, ladies: Ich war so vertieft in meine neue Musik, dass ich eine Station zu weit fuhr und nun zu Fuss zurückkommen musste. Mein Neffe hat mir alle meine Lieblingssongs meiner CDs auf meinen neuen iPod geladen.

Anna, bewundernd: Oh Samantha, Das ist ja toll. Was hörst Du denn gerade? Eros Ramazotti? Michael von der Heide? Stefan Eicher? Samantha, verträumt: Nein, Züri West: Ich schänke Dir mis Härz!

Frauen, Tücken, Technik (Woche 29)

Sommerzeit – Ferienzeit – Reisezeit

Endlich haben die Sommerferien begonnen. Wie herrlich, dass der Sommer auch tatsächlich gekommen ist!

Zeit zum Schwimmen, Wandern oder Dolcefarniente.

Aber zuerst gilt es Hindernisse zu überwinden. Unsere vier Freundinnen kämpfen mit den Tücken der Vorbereitung. Die eine mit dem Packen, die andere mit der Wahl des Ferienortes und bei den Dritten mit dem Fahrplan. Ob mit Bahn, Flugzeug oder Autofähre – es ist wichtig, rechtzeitig am Abfahrtsort zu sein. Wer möchte schon seine Ferien mit dem Anblick von Schlusslichtern beginnen?

Anna stöhnt: Das wird mir wieder eine Packerei, bis alle Kinder ihre Lieblingstiere eingepackt haben: jedes Mal verliere ich die Übersicht, wenn nicht gar die Nerven! Beide dürfen wählen, welches Schmusetier sie mitnehmen wollen. Aber kaum habe ich gepackt, wollen sie doch ein anderes mitnehmen. Dann geht das Suchen und das Umpacken erneut los!

Samantha tröstend: Oh du Arme, ja ich komme mit meinen zwei Koffern und drei Taschen und zig Accessoires schon alleine kaum zurecht. Und dann lege ich die Sachen aus, dann fällt mir ein, was ich im Schlafzimmer vergessen habe, dort weiss ich nicht,

ob ich schon genügend Blusen habe, bringe eine in das Wohnzimmer, merke dass ich genügend habe, bringe die Bluse zurück und weiss nicht, ob ich schon Shorts eingepackt habe. Und dann immer diese Angst, zu spät zu kommen.

Elisabeth: Und immer wenn Du völlig hetzt und verschwitzt ankommst, haben die Züge Verspätung. Aber jetzt mit dem Handy geht es schon einfacher. Ein SMS und du weisst, wann der nächste Zug fährt.

Doris, seufzend: Nein, das kommt bei mir nicht in Frage. Das gehört zur Vorfreude auf eine Reise, das dünne Papier beim Durchblättern rascheln zu hören und die Anschlüsse rauszusuchen. Wahrscheinlich bin ich sogar schneller als du deine SMS getippt hast.

Anna druckst herum: Ach mein Mann druckt dann aus dem Internet zig Varianten aus für die zahlreichen Verbindungen. Am Schluss weiss ich dann doch nicht mehr, welche gilt.

Samantha, ganz versonnen: Also da bin ich ganz altmodisch. Ich gehe beim Bahnhof vorbei und spreche mit einem richtigen Menschen. Die haben eigentlich keine Zeit mehr heutzutage für so was. Ich gehe dann kurz vor Feierabend und lasse meinen Charme spielen. Der gibt mir nicht nur die perfekte Verbindung, sondern manchmal sogar noch Tipps für meine Ferien. Letztes Mal hat er mich vor den Streiks in Italien gewarnt und so bin ich kurzfristig ins Emmental gefahren. Heute Abend gehe ich vorbei, ich schicke euch dann eine Karte, damit ihr sieht, wohin ich verreist bin. Hasta luego oder à bientôt!

Frauen , Tücken , Technik (Woche 33)

Hochwasser

Wo bleibt eigentlich der Sommer? Haben Sie sich das auch schon gefragt? Regen, Regen, nichts als Regen. Nur ein paar blasse Sonnenstrahlchen dazwischen. Hochwasser, Überschwemmungen und unterbrochene Verkehrsverbindungen. Wie halten sich denn unsere Freundinnen über Wasser?

Doris und Elisabeth treffen nach einem verstörenden Telefon von Anna in Samanthas Wohnung ein. Samantha sitzt auf dem Plüschsofa mit rot verweinten Augen. Anna tätschelt ihre Hand

Elisabeth, gereizt: Na, wo brennt es denn?

Samantha schluchzt laut auf und weint noch lauter.

Doris mit weicher Stimme: Es ist doch niemand gestorben, oder?

Anna atmet tief durch: Nun ja. Samanthas Erinnerungen sind verflossen. Ihr Keller steht unter Wasser

Elisabeth, aufgeschreckt: Ja waren es denn wertvolle Dinge? Und zahlt das die Versicherung denn nicht?

Anna, ungeduldig: Es geht hier doch nicht um Materielles, sondern um Gefühle und Erinnerungen: Liebesbriefe, Fotoalben, Ferienerinnerungen.

Elisabeth, lacht: Das kann man doch trocken, wo ist denn das Problem? Es gibt doch hier sicher mindestens einen Fön.

Samanthas Wehklagen wird wieder lauter.

Anna flüstert: Psst, Du hast ja auch nicht Berge von Liebesbriefen wie Samantha. Als ich hier reinkam, roch es nach Verbranntem. Sie hat auch es zuerst mit dem Föhn versucht, aber es ist zu viel Papier. Dann wollte sie es in der Mikrowelle zu wärmen, dabei lösten sich die Blätter auf. Dann hat sie versucht, sie im Backofen zu trocknen, dann fingen sie Feuer. Dann hat sie endlich mich angerufen, um sie zu trösten.

Doris räuspert sich: Wie wäre es mit einem dicken Packen Löschpapier? Das scheint mir die einzige Möglichkeit zu sein, noch zu retten, was zu retten ist.

Kaum hat sie das gesagt, fällt ihr Samantha um den Hals und stammelt etwas, das wie Danke, Danke tönt. Anna und Elisabeth plumpst ein Stein vom Herzen und sie seufzen vor Erleichterung.

Frauen, Tücken, Technik (Woche 37) Herbstzeit – Erntezeit – Sauserzeit

Im Herbst kann geerntet werden, was übers Jahr gewachsen ist: Die Bäume tragen Äpfel, Birnen, Zwetschgen, die Trauben reifen in den Rebbergen, und auf dem Komposthaufen wachsen riesige Kürbisse.

Doris lädt ihre Freundinnen zu selbst gepresstem Traubensaft ein, der schon etwas vergoren ist und frisch gebackenem Zwetschgenkuchen.

Anna seufzt: Den Herbstbeginn sehe ich immer mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Der Sommer ist immer viel zu schnell vorüber – gerade dieses Jahr. Aber der Herbst ist einfach gemütlicher.

Elisabeth widerspricht: Ja in unserer modernen Zeit schon: Meine Mutter hatte dann immer am meisten zu tun: Früchte zu Konfitüre zu kochen, Gemüse in Einmachgläser abfüllen, Äpfel zu Most pressen, Trauben und Zwetschgen lesen. Bohnen dörren. Sie hatte ein richtiges Laboratorium.

Doris spottet: Ja genau heute ist es viel einfacher: Ich sage Hopp, ab in die Tiefkühltruhe, und schon ist alles geschnippelt, blanchiert und abgepackt und alle Arbeit erledigt.

Anna empört: Schon gut, aber Du hast dafür den ganzen Winter Abwechslung. Meine Grossmutter hat Sauerkraut in grossen Töpfen eingemacht und jedes Mal wenn wir zu Besuch waren im Winter, gab es Sauerkraut. Sie behauptete Sauer macht lustig.

Samantha kichert: Das stimmt ja fast. Es fehlt nur ein S. Denn Sauser macht lustig, oder?

Anna schmunzelt: Nur wenn Du nicht auf die Idee kommst, ihn im Kühlschrank mit einem Zapfen zu verschliessen.

Doris und Elisabeth fangen schallend an zu lachen, aber Samantha schaut sie verständnislos an: Was ist denn daran so lustig?

Doris gluckst vor Lachen: Wenn der Sauser nicht pasteurisiert ist, gärt er und das Gs entweicht dann mit einem Knall. Und weil es eng ist im Kühlschrank, ergiesst sich der Sauser dann in jede Ritze. Und dann siehst du buchstäblich rot, wenn Du die Tür öffnest. Ist dir das denn nie passiert?

Samantha läuft rot an: Nein, ich stelle ihn immer auf den Balkon, denn ich habe ihn einmal gelegt und dann ist er ausgelaufen.

Frauen , Tücken , Technik (Woche 42)

Die Herbstzeitlosen

Schauen Sie gerne Schweizer Filme? Wenn ja, wunderbar, dann haben Sie sicher den neuesten schon gesehen. Wenn nein, geben Sie ihm mit den «Herbstzeitlosen» nochmals eine Chance. Er ist einfach gut fürs Gemüt! Unsere vier Freundinnen sahen sich jedenfalls «die Herbstzeitlosen » an. Vier ältere Freundinnen aus Trub im Emmenthal spielen die Hauptrolle. Nur dank ihrer forschen Freundin Lizzi gräbt die verwitwete Marta doch noch ihren alten Traum aus, eine Lingerieboutique zu eröffnen. Das wirbelt im Dorf gehörig Staub auf. Doris ist beeindruckt: Wow! Stefanie Glaser ist mit über 80 so stark präsent! Samantha ist sentimental: Was für ein romantischer Film. Habt ihr gesehen: Auch im Altersheim kann frau sich in einen netten Mann verlieben. Anna seufzt: Ich bekomme gerade Lust, mich wieder hinter die Nähmaschine zu setzen. Ich kann nämlich auch solche Musterli sticken, aber das macht dann die Maschine fast von alleine: Röslein, Kätzchen, Monogramme ... Elisabeth ist verwirrt: Wie bitte? Du hast eine dieser computerisierten Dingen mit Dutzenden von Zierstichen? Du hast dich doch

immer so gegen die Computer gestellt? Doris ist empört: Was, du hast ein solches Plastikding? Das käme mir nie ins Haus. Und überhaupt, da kann man ja gar nicht mehr reinsehen. Anna ist beleidigt: Was tut ihr jetzt so rückständig. Ihr habt es ja gehört im Film. Heutzutage wird alles schnell, schnell genäht. Das ist keine Qualität mehr. Lieber nähe ich selber, als dass ich dann dauernd fast neues Zeug wegwerfen muss, nur weil die Nähte nicht halten. Doris beschwichtigt: Meine Lieblingssachen flicke ich auch, aber dafür genügt doch eine alte Nähmaschine völlig. Ich habe meine von einer Tante bekommen. Elisabeth ist schnippisch: Also ich habe gerne Neues. Und Deine Kinder werden in der Pubertät dann auch Markenklamotten wollen wie ihre Kollegen und nicht selbst Gemachtes! Samantha ist versöhnlich: Also wirklich, was soll denn das. Anna, könntest du mir denn bunte Röschen auf meine Bluse sticken? Ich finde das soo romantisch.